

R566

3 Akte , 5m, 4w Rollen, 1 Bild, 120 Minuten

erschienen im Reinehr - Verlag

Oma Hermine ist mal wieder knapp bei Kasse. Deshalb versucht Opa Harald zusammen mit seinem Freund Walter, eine Samenbank per Internet zu betreiben. Dazu kommt ihnen der angebliche Mönch Kleptonius als potentieller Spender gerade recht. Allerdings wissen Sie nicht, dass dieser gerade eine Bank überfallen hat und bei der Flucht mit Hermine zusammengestoßen ist. Richard wird von seiner Frau Anne auf das Vorstellungsgespräch als freier Grabredner vorbereitet. Seine letzte Chance, einen Beruf auszuüben. Richard ahnt nicht, dass Sonja in ihm ihren Vater vermutet und ihn unvermittelt besucht. Unterstützung erhält sie dabei von Zacharias, der seine Tante Nora mal wieder um Geld anpumpen will. Als der Bankräuber bei Opa Hermine auftaucht, beginnt das Chaos, in das alle mit hineingezogen werden.

## **Schnuller - Alarm in der Samenbank**

### **Inhalt**

*Oma Hermine ist mal wieder knapp bei Kasse. Deshalb versucht Opa Harald zusammen mit seinem Freund Walter, eine Samenbank per Internet zu betreiben. Dazu kommt ihnen der angebliche Mönch Kleptonius als potentieller Spender gerade recht. Allerdings wissen Sie nicht, dass dieser gerade eine Bank überfallen hat und bei der Flucht mit Hermine zusammengestoßen ist. Richard wird von seiner Frau Anne auf das Vorstellungsgespräch als freier Grabredner vorbereitet. Seine letzte Chance, einen Beruf auszuüben. Richard ahnt nicht, dass Sonja in ihm ihren Vater vermutet und ihn unvermittelt besucht. Unterstützung erhält sie dabei von Zacharias, der seine Tante Nora mal wieder um Geld anpumpen will. Als der Bankräuber bei Opa Hermine auftaucht, beginnt das Chaos, in das alle mit hineingezogen werden.*

### **Personen**

**Harald**.....Opa  
**Hermine**.....Oma  
**Richard**.....Ehemann  
**Anne**.....seine Frau  
**Walter**.....Freund von Harald  
**Egon**.....Bankräuber  
**Nora**.....Nachbarin  
**Zacharias**.....ihr Enkel  
**Sonja**.....sucht ihren Vater

**Spielzeit ca. 120 Minuten**

### **Bühnenbild**

*Wohnzimmer mit Schränkchen, Tisch, Stühlen, etc. Links geht es raus, hinten in die Küche und rechts in die Privaträume.*

## 1. Akt

### 1. Auftritt

**Harald, Hermine, Walter**

**Harald** *sitzt in Alltagskleidung am Tisch, PC vor sich:* So, dann schauen wir mal wovon einsame Frauen im Eliteportal träumen. *Liest:* Achtung! Schnuller -Alarm. Mann für Kinderwunsch gesucht. Gutaussehender Mann mit Bildung und Niveau, IQ nicht unter 130, für Kinderwunsch von attraktiver, alleinstehender Dame gesucht. Vergütung von 10.000 Euro im Erfolgsfall. Bewerbung mit nicht retuschiertem Bild und Intelligenznachweis unter Kennwort „Schnuller - Alarm“ an ...Mein Gott, dass ich da noch nicht selbst darauf gekommen bin.

**Hermine** *in Alltagskleidung mit großer Tasche von hinten:* Harald, was machst du da wieder erfolglos?

**Harald:** Ich, ich studiere den Saumarkt. *Klappt den PC zu, legt ihn auf das Schränkchen.*

**Hermine:** Wir haben doch gar keine Schweine mehr.

**Harald:** Vielleicht kaufe ich wieder ein paar. Schweine sind intelligente Tiere.

**Hermine:** Eben. Mit denen bist du überfordert.

**Harald:** Wenn man Schweine hat, kann man Schweinepatenschaften verkaufen.

**Hermine:** Schweinepatenschaften? Was soll das sein?

**Harald:** Du bist bei den Festen deines Schweins immer dabei und kannst sogar mitmachen. Impfen, taufen sterilisieren.

**Hermine:** Dann pass auf, dass du da nicht dazwischenkommst. - Ich muss einkaufen. Hast du noch etwas Geld für mich?

**Harald:** Hermine, ich bin blank bis auf die einzige Unterhose.

**Hermine** *regt sich auf:* Ich habe nur noch fünfzig Euro auf dem Konto und der Monat ist noch lang. Die Rente reicht vorne und hinten nicht. Lass dir mal was einfallen oder geh Flaschen sammeln.

**Harald:** Ich bin doch nicht aus *Nachbarort*.

**Hermine:** Mir ist ein Penner lieber, der Flaschen sammelt, als ein Mann, der zu Hause herumsitzt und den Tag verpennt. Mach dich auf die Socken! *Links ab.*

**Harald:** Frauen! Das Brandzeichen Gottes. Ich hätte auf meinen Vater hören sollen. Der hat gesagt: Wenn du heiratest, musst du die leeren Flaschen sammeln, die du als Lediger getrunken hättest.

**Walter** *in Alltagskleidung von links:* Grüß dich, alter Kettenhund. War das gerade deine angesäuerte Frau?

**Harald:** Wenn sie geknurrte und gebellt hat, war sie es.

**Walter:** Sie hat irgendetwas vor sich hingemurmelt. Flaschenpfandgesicht und pennen bis die Unterhose anfängt zu stinken.

**Harald:** Da muss sie dich gemeint haben, Walter. Sie kann sehr gut riechen.

**Walter:** Als sie an mir vorbei ist, hat sie gesagt, ich soll zum Fest der Sterilisation gehen. Das wäre ein Geschenk für alle Frauen. Was meint sie?

**Harald:** Keine Ahnung. Vielleicht hat sie bald Geburtstag.

**Walter:** Ja weißt du ihren Geburtstag nicht?

**Harald:** Ich habe ihn mal gewusst. Aber durch die Schaltjahre und die Winter – Sommerzeit hat sich das irgendwie verschoben. Was willst du eigentlich?

**Walter:** Ich wollte dich fragen, ob du mir ein wenig Geld leihen kannst. Mein Durst ist größer geworden als meine Rente.

**Harald:** Ich bin auch völlig blank. Deshalb suche ich gerade nach einer guten Verdienstmöglichkeit, bei der man nicht viel arbeiten muss.

**Walter:** Muss man da nicht Beamter sein?

**Harald:** Samenbank.

**Walter:** Samenbank?

**Harald:** Genau! Wir zwei machen eine Samenbank auf.

**Walter:** Braucht man da nicht eine Lizenz? Und wo willst du den Samen züchten?

**Harald:** Den muss ich nicht züchten, den habe ich immer bei mir.

**Walter:** Wo?

**Harald:** Da wo du dich mal wieder gründlich waschen solltest. Hygiene ist ganz wichtig.

**Walter:** Muss ich da Handschuhe tragen?

**Harald:** Nein, da halten sich keine Fingerabdrücke. Nur deine Gene.

**Walter:** Meine Gene? In deiner Samenbank?

**Harald:** Ach so, du meinst, wir sollten mischen?

**Walter:** Klar. Mischkulturen haben größere Überlebenschancen.

**Harald:** Du bist gar nicht so blöd wie du aussiehst.

**Walter:** Meine Frau hat immer gesagt, wenn ich den Mund halte und eine Maske aufsetze, kann ich in *Spielort* überall vorgezeigt werden. Und dann stirbt die vor mir. Ich durfte ja ungefragt nie reden. Sonst hätte ich ihr gesagt, dass von links der Müllwagen kommt.

**Harald:** Mit so einer Samenbank kann man viel Geld verdienen.

**Walter:** Wer kauft denn die Samen?

**Harald:** Frauen.

**Walter:** Frauen? Gut, die müssen ja auch eine Beschäftigung haben. Home Garden!

**Harald:** Nein, im Garten können wir die nicht deponieren. - Dein Vater war doch Apotheker.

**Walter:** Der hatte aber keinen Garten.

**Harald:** Aber Reagenzgläser. Hast du da noch welche davon?

**Walter:** Ich glaube, im Keller stehen noch ein paar Kisten davon herum.

**Harald:** Sehr gut. Du hast doch auch eine Kühltruhe im Keller stehen.

**Walter:** Da liegt aber noch meine Frau drin.

**Harald:** Was?

**Walter:** Und meine Schwiegermutter.

**Harald:** Spinnst du?

**Walter:** Die wollten beide eine Seebestattung.

**Harald:** Hast du die Kühltruhe geflutet?

**Walter:** Blödsinn. Mir ist die Corona - Krise dazwischengekommen und da habe ich ihre Asche zusammen in eine Urne getan und in die Kühltruhe gestellt. Damit sie nicht schimmelt. Und da steht die Urne eben heute noch.

**Harald:** Die nimmt ja nicht viel Platz weg. Los, komm. Ich muss mir das mal ansehen.

**Walter:** Warum willst du die Samen einfrieren?

**Harald:** Damit sie nicht vergammeln.

**Walter:** Interessant. Habe ich noch nie gehört. Hoffentlich wächst der auch wieder, wenn man ihn einpflanzt.

**Harald:** Meiner schon. Bei dir bin ich mir nicht so sicher. *Beide links ab.*

## **2. Auftritt**

**Richard, Anne, Nora**

**Anne, Richard** *von rechts. Richard in einem alten Anzug mit Krawatte, Anne in Alltagskleidung:* Richard, schau, dass du die Stelle bekommst. Das ist deine zwanzigste Vorstellung. Dieses Mal muss es klappen. Wir brauchen das Geld.

**Richard:** Ja, ich weiß. Ich gebe mir ja die größte Mühe. Aber freie Grabredner und Sargträger sind eben nicht so gesucht.

**Anne:** Ach was! Gestorben wird immer. Kannst du deinen Text?

**Richard:** Natürlich. *Geht in Position:* Ich heiße Richard Abtöter, bin zweiundvierzig Jahre alt, nicht unbestraft ...

**Anne:** Nicht vorbestraft!

**Richard:** Nicht vorbestraft, Rechtsträger ...

**Anne:** Rechtshänder! Das ist wichtig. Man muss wissen, auf welcher Sargseite man dich einsetzen kann.

**Richard:** Rechtshänder, beidfüßig und zwanghaft verheiratet. Ich ...

**Anne:** Der Mann macht mich noch wahnsinnig. Langhaftig verheiratet.

**Richard:** Aber nicht freiwillig. Deine schielende Mutter hat mich dazu gezwungen.

**Anne:** Rede keinen Unsinn!

**Richard:** Doch! Sie hat gesagt, wenn ich dich nicht heirate, erzählt sie im ganzen Dorf herum, dass ich eine Unterhose mit einem Elefantenrüssel trage.

**Anne:** Das spielt jetzt keine Rolle mehr. Den Rüssel habe ich abgeschnitten. So, weiter!

**Richard:** Ich ernähre mich regelmäßig und bade vegetarisch.

**Anne:** Umgekehrt.

**Richard:** Genau! Ich bade vegetarisch und ernähre mich regelmäßig.

**Anne:** Morgen bringe ich ihn um.

**Richard:** Das kam aber bisher nicht in meiner Rede vor.

**Anne *laut:*** Dann brauchst auch keine Rede mehr zu halten. Jetzt reiße dich zusammen. Nochmal von vorn.

**Richard:** Wenn du mich so anschreiest werde ich ganz nervös. *Geht wieder in Positur:* Ich heiße Richard zweiundvierzig und töte ...

**Anne:** Abtöter. Du heißt Abtöter.

**Richard:** Genau. Ich heiße Richard Abtöter, bin seit zweiundvierzig Jahren nicht vorbestraft, bin rechtsläufig und vegetarisch verheiratet. Meine Frau badet ...

**Anne:** Richard, so kriegst du den Job nie! Los, sammle dich und dann noch mal von vorn. Aber jetzt richtig!

**Richard *sammelt sich, atmet mehrmals durch, setzt zweimal an, dann:*** Ich heiße Richard. Genau! Ich heiße Richard Abtöter, seit zweiundvierzig Jahren laufe ich immer beidhändig auf der rechten Seite, habe eine vegetarische Frau geheiratet, die mich regelmäßig badet und den Elefanten den Rüssel abschneidet.

**Anne:** Ich gebe es auf. Hau ab! Und komme erst wieder, wenn du den Job hast.

**Richard:** Den kriege ich bestimmt. Ich habe die alte Unterhose mit dem Rüssel dabei. Wenn ich die vorzeige ...

**Nora *von links:*** Gut, dass ihr da seid. Habt ihr schon gehört, die Bank wurde überfallen. 180.000 Euro. Einfach weg!

**Anne:** Lieber Gott. Wo ist Opa?

**Nora:** Der war es dieses Mal nicht. Den habe ich mit Walter in dessen Haus gehen sehen.

**Richard:** Was macht Opa bei Walter?

**Nora:** Keine Ahnung. Wenn ich Walter richtig verstanden habe, wollen sie in einer Urne gefrorenen Samen großziehen.

**Anne:** Mit Opa wird es auch immer schlimmer. Gestern hat er ein Bild von sich ins Internet gestellt. Unterschrift: Mit mir macht ein Rausch Spaß. Stammtischtrinker gesucht, die mitrauschen.

**Nora:** Lieber einen Mann, der mal einen Rausch hat, als keinen Mann. Wer soll denn den Müll raustragen?

**Richard:** Hörst du, Anne?

**Anne:** Hast du schon einmal im Rausch den Müll rausgetragen?

**Richard:** Das würde ich ja gern machen. Aber du hast mir noch nie so viel Geld gegeben, dass es für einen Rausch gereicht hätte.

**Nora *lacht:*** Dann kommst du mal bei mir vorbei. Ich habe noch ein Fass Most im Keller, da ...

**Anne:** Nora, mein Mann trinkt nicht. Außerdem muss er jetzt los. Richard, dein Vorstellungsgespräch wartet auf dich. Vermassele es nicht wieder.

**Richard:** Ja, ich gehe ja schon. Wenn ich etwas getrunken hätte, ginge es vielleicht besser. Alkohol löst die Zunge und ...

**Nora:** Mit Alkohol werde ich immer so sinnlich. Und meine Brust wird so eng. Ich muss mir immer die Bluse ...

**Anne:** Bis bald, Richard!

**Richard:** Ja, bis später. *Geht nach links, spricht dabei:* Ich heiße ..., wie heiße ich denn? Ich heiße Richard Mostfass, habe zweiundvierzig Promille und ... *ab.*

**Anne:** Ich hätte ihm nicht nur den Rüssel abschneiden sollen.

**Nora:** Er hatte eine schwere Kindheit. Er stammt aus *Nachbardorf* und wollte in der Schule immer sitzen bleiben, damit er seinen Sitzplatz in der Bank behalten konnte.

**Anne:** Ich habe ihn per Zufall unter einer Bank gefunden, und wenn meine Mutter die Schlafzimmertür nicht von außen abgeschlossen hätte, wären wir heute noch nicht verheiratet.

**Nora:** Mein verstorbener Mann war auch so. Kein Wunder haben wir keine Kinder. Er hat immer gesagt, Neugeborene sehen alle aus wie ein alter Kettenraucher.

### 3. Auftritt

**Anne, Nora, Hermine**

**Hermine** von links mit einer großen Tasche, die ihrer ähnlichsieht, ist ziemlich erschöpft, etwas ramponiert, lässt sich auf einen Stuhl fallen: Ihr glaubt nicht was mir Furchtbares passiert ist.

**Anne:** Hat dich ein Mann aus *Spielort* angesprochen?

**Hermine:** Schlimmer. Ein Mann hat mich umgerannt.

**Nora:** Diese Kerle haben heute einfach keinen Anstand mehr. Früher hat man sich noch vorgestellt bevor man miteinander ins Bett ...

**Hermine:** Seinen Namen hat er mir nicht gesagt.

**Anne:** Warum hat er dich denn umgerannt? Hast du ihn provoziert?

**Nora:** Mit was denn? Oder hast du mitten auf der Straße wieder den BH ausgezogen?

**Hermine:** Blödsinn. Das ist schon über vierzig Jahre her. Und das war Notwehr. - Ich wollte gerade in die Bank rein, da kam mir der Kerl entgegengerannt.

**Anne:** Wer war es denn?

**Hermine:** Keine Ahnung. Er hatte eine Maske auf und eine große Tasche.

**Nora:** Vielleicht musste er auf die Toilette.

**Hermine:** Er hat geflucht, seine Tasche wieder genommen und ist grußlos abgehauen.

**Anne:** So sind sie, die Männer. Wahrscheinlich hat er zu spät gesehen wie pflegebedürftig du bist.

**Nora:** Mich hat auch mal einer angerempelt, dann war mein Geldbeutel weg.

**Hermine:** Ich bin dann gar nicht mehr in die Bank. Ich habe mich so aufgeregt, dass ich erst mal nach Hause gelaufen bin. Irgendwo habe ich eine Polizeisirene gehört.

**Anne:** Hast du deinen Geldbeutel noch?

**Hermine:** Lieber Gott, der muss in der Tasche sein. Mein Ausweis und die Scheckkarte auch. *Nimmt die Tasche, öffnet sie:* Lieber Gott, sie sind weg.

**Hermine:** Die Kerle werden immer brutaler. Die gehen über Leichen.

**Anne:** Schau noch mal richtig nach.

**Hermine** holt ein Bündel Geldscheine – gebunden – aus der Tasche: Die Tasche ist voller Geld. Aber die Tasche sieht aus wie meine Tasche.

**Anne:** Geld? Woher? Wie viel?

**Nora:** 180.000. Der Räuber muss in der Eile die Taschen vertauscht haben.

**Hermine:** Welcher Räuber?

**Anne:** Die Bank wurde überfallen. Du musst da gerade dazwischengekommen sein. Das war seine Beute. Das Geld musst du an die Polizei abgeben.

**Nora:** Ja nie! Das weiß doch kein Mensch.

**Hermine:** 180.000 Euro? Die könnten wir gut gebrauchen.

**Anne:** Ja, schon. Aber ...

**Nora:** Da gibt es kein Aber. Ihr behaltet das Geld. Das war ein Geschenk Gottes. Und das darf man nicht ablehnen. Das wäre eine Sünde.

**Hermine:** Genau. Ich versündige mich doch nicht außerhalb des Schlafzimmers. Anne, komm! Das Geld verstecken wir in meiner Matratze. Und kein Wort zu den Männern.

**Nora:** Auf keinen Fall. Männer können ihren Mund nicht halten.

**Anne:** Ich weiß nicht. Wenn Richard den Job bekommt, müssen wir nochmal darüber reden.

**Nora:** Unsinn! Geld stinkt nicht. Das habt ihr ehrlich erworben. Die Bank ist versichert. Los, ich helfe euch, damit wir schneller fertig sind. *Alle drei mit Tasche rechts ab.*

#### **4. Auftritt**

##### **Zacharias, Sonja**

**Zacharias** *von links, schrill gekleidet, bewegt sich und spricht etwas feminin:*  
Hallöchen, ist da jemand? Tanta Nora? Scheint niemand da zu sein. Das macht mich traurig. Sehr, sehr traurig. *Leise:* Hallöölöchen!

**Sonja** *flott gekleidet von links:* So, hier muss es sein. Oh, guten Tag. Gehören Sie hier zum Haus oder sind Sie ein Virus?

**Zacharias:** Sehe ich aus wie eine durstende Blume?

**Sonja:** Nein. Eher wie ein explodierter Kaktus.

**Zacharias:** Frau mit Humor. Eine ganz seltene Spezies. Wurden Sie hormonbehandelt?

**Sonja:** Ich glaube, in deinem Hirn sind die Blüten nicht alle aufgegangen. Wahrscheinlich das Hirnwasser ausgelaufen.

**Zacharias:** Die Waffe des Mannes ist das Schwert, die der Frau die Zunge. *Fährt sich mit dem Mittelfinger über die herausgestreckte Zunge.*

**Sonja:** Das Schwert hat mehr Unheil angerichtet.

**Zacharias:** Das meint man nur, weil viele Männer klaglos sterben. Ihr Ruhm ist das Schweigen.

**Sonja:** Ach, wie poetisch. Wer hat denn jahrhundertlang die Frauen unterdrückt?

**Zacharias:** Ich nicht. Second - Hand - Fleisch fasse ich nicht an. Igitt!

**Sonja:** Second - Hand – Fleisch?

**Zacharias:** Ja, wen hat denn Gott zuerst erschaffen?

**Sonja:** Den Mann. Aber als er das Elend gesehen hat, hat er gesagt, das kann ich besser.

**Zacharias:** Und als er das zweite Ergebnis gesehen hat, hat er resigniert aufgegeben.

**Sonja:** Ich glaube, du bist ein männliches Arschloch!

**Zacharias:** Igitt! Was für ein hässliches Wort.

**Sonja:** Ja, entschuldige. Das ist mir so rausgerutscht. Ich bin sehr impulsiv.

**Zacharias:** Ich ja auch. Hallöchen, Hallöchen. Friede?

**Sonja:** Friede. Ich heiße Sonja. Was machst du hier?

**Zacharias:** Ich bin Zacharias. Ich suche meine Tante. Ich will sie anpumpen.

**Sonja** *lacht:* Du bist ein ehrlicher Kerl.

**Zacharias:** Das ist nicht immer ein Vorteil in *Spielort*. Was machst du hier?

**Sonja:** Ich suche meinen Vater.

**Zacharias:** Ist er abgehauen?

**Sonja:** Nein, er weiß nicht, dass es mich gibt. Das ist eine längere Geschichte. Und ich will ihn anpumpen. *Lacht.*

**Zacharias:** Scheint aber niemand da zu sein. Ich habe noch etwas Geld. Wollen wir in dem Café gegenüber warten?

**Sonja:** Du gehst mit Second – Hand – Fleisch aus?

**Zacharias:** Natürlich. Das ist billiger. *Lacht. Beide links ab.*

## 5. Auftritt

**Walter, Harald, Egon**

**Walter, Harald** *von links. Harald mit einem kleinen Karton, stellt ihn ab:* Harald, ich habe gedacht, du züchtest Kakteen oder so. Jetzt willst du eine, eine ... Ist das denn pornografisch erlaubt? Braucht man da nicht eine staatliche Konfirmation?

**Harald:** Ach was. Das läuft heute alles über das Internet. Aber keinen Ton zu den Frauen. Frauen können den Mund nicht halten.

**Walter:** Und wer soll da spenden?

**Harald:** Wir bieten zwei Kategorien an. Elitespender und *Spielort*.

**Walter:** Wo willst du Elitespender herbekommen?

**Harald:** Der erste bin ich. Die anderen finden wir im Netz.

**Walter:** Und was bin ich?

**Harald:** Du? Ja, gut, es werden auch Leute für medizinische Versuche gesucht, oder Testesser beim Chinesen.

**Walter:** Oder Hartzler. Das kann ich gut.

**Harald:** Du desinfizierst die Reagenzgläser und ich stelle uns online. Da sind pro Spende 10.000 Euro drin.

**Walter:** So viel? Dafür muss ich lange Flaschen sammeln.

**Harald:** Ab jetzt spielen wir bei der High Society mit. In der Champagnerklasse.

**Walter:** 10.000 brutto oder netto?

**Harald:** Das ist doch egal. Hauptsache schwarz auf die Hand.

**Egon als Mönch verkleidet von links mit der Tasche von Hermine:** Grüß Gott. Bin ich hier richtig bei Hermine Schlachter?

**Harald:** Das ist meine Frau. Kommen Sie sie endlich abholen?

**Egon:** Abholen?

**Harald:** Kommen Sie nicht vom Bestattungsinstitut? Ich meine, ich hätte Sie dort schon mit einer Sense gesehen.

**Walter:** Die machen doch gerade Hausbesuche. Bei mir waren die auch schon. Man bekommt jetzt einen Frühbucherrabatt.

**Egon:** Ich bin Bruder Kleptonius vom Orden der Pekunianer. Ich habe diese Tasche in der Nähe der Sparkasse gefunden. Darin sind der Ausweis und andere Papiere von einer Hermine Schlachter.

**Harald:** Typisch Oma. Gestern hat sie den BH über die Bluse angezogen, heute lässt sie die Tasche liegen.

**Egon:** Ist sie zu Hause?

**Walter:** Ich glaube nicht. Die hört man. Die stammt aus *Nachbarort*.

**Harald:** Die hat Stimmbänder wie Stahlfedern. Aber ich kann ihr ja die Tasche auch zurückgeben.

**Egon:** Ich würde Frau Hermine gern selbst kennenlernen.

**Walter:** Der Mann weiß nicht, welches Risiko er eingeht.

**Harald:** Also einen Finderlohn können wir nicht zahlen. Wir sind Rentner. Für die Regierung unerwünschtes Risikopersonal. Wahrscheinlich gibt es demnächst für uns eine Abwrackprämie.

**Egon:** Kann ich hier warten?

**Walter:** Jeder ist seines Glückes Schmied.

**Harald:** Wenn Sie schon mal hier sind, welchen IQ haben Sie?

**Egon:** IQ? Habe ich noch nie gestohlt ... äh, ich könnte mich mal in den einschlägigen Kreisen umhören.

**Walter:** Aber nur bei den Elitepartnern.

**Harald:** Er sollte schon über 130 sein.

**Egon:** So alt? Lebt der noch?

**Walter:** In *Spielort* wahrscheinlich nicht, aber in der Stadt müsste es so etwas geben.

**Harald:** Im Erfolgsfall zahlen wir 1000 Euro.

**Egon:** 1000 Euro? Hört sich interessant an.

**Walter:** Schwarz auf die Hand. Morgens Brutto und abends netto.

**Harald:** Sie sind doch gesund und spendenfähig?

**Egon:** Ich nehme jede Spende an.

**Walter:** Das ist gut. Kennen Sie Reagenzgläser?

**Egon:** Im Knast habe ich mal ... ich meine, ich habe mal Gefangene betreut. Die hatten auch Reagenzgläser.

**Harald:** Wahrscheinlich haben die anonym gespendet.

**Walter:** Die sind ja für jede Ablenkung froh.

**Egon:** Genau! Es ist ja sonst nichts los im Knast.

**Harald:** Das ist eine gute Idee. Haben Sie noch Verbindungen ins Gefängnis?

**Egon lacht:** Ich bin gestern erst ausgebro ... äh, ausgesprochen gute. Ich kenne viele Insassen persönlich.

**Walter:** Meinen Sie, die wollen sich etwas dazuverdienen?

**Egon:** Unbedingt. Für Geld machen die alles.

**Harald:** Darauf komme ich noch zurück. Einen Karton mit Reagenzgläsern können Sie schon mal im Knast abgeben.

**Egon:** Warum?

**Walter:** Nach der Abfüllung kommen die bei mir in die Kühltruhe.

**Harald:** Hygienevorschrift. So, die Hartzler hätten wir abgedeckt.

**Egon:** Und Sie zahlen bar auf die Hand?

**Walter:** Im Erfolgsfalle. Man weiß ja nie, ob da nicht ein paar Niete dabei sind.

**Harald:** Man sieht es ja von außen nicht, ob die Biene richtig gehummelt hat.

**Egon:** Betreiben Sie eine Bienenzucht?

**Walter lacht:** So könnte man sagen. Aber über das Internet.

**Harald:** Da besteht eine große Nachfrage. Viele Frauen haben nicht den richtigen Mann dazu.

**Egon:** Zu was?

**Walter:** Zur Stammbaumpflege.

**Harald:** Und da kommen wir ins Geschäft. Wir verkaufen den Frauen ein Erfolgserlebnis.

**Egon:** Ich verstehe. Adelstitel und so.

**Walter:** Wenn einer dabei ist. Obwohl, der Adel soll ja sehr dekantiert sein.

**Harald:** Auf den IQ müssen wir schon bestehen. Dummheit kann man nicht verstecken. Irgendwann kommt es heraus.

**Egon:** Das hat meine Mama zu mir auch immer gesagt.

**Walter:** Zu mir hat die Lehrerin immer gesagt: Wenn du stirbst, wird die Welt gescheiter.

**Harald:** Da hat sie noch untertrieben. Das gibt einen Quantensprung.

**Egon:** Und wann soll das hier losgehen?

**Walter:** Ja bald. Sobald die Reagenzgläser desinfiziert sind.

**Harald:** Wir müssen nur noch entsprechende Literatur besorgen.

**Egon:** Ich lese gern Bilder.

**Walter:** Ich auch! Ich habe alle Fix und Foxi – Hefte.

**Harald:** Keine Angst, da ist für jeden etwas dabei. Die Geschmäcker sind ja verschieden.

**Egon:** Sagen Sie, könnte ich ein paar Tage bei ihnen unterkommen?

**Walter:** Das wäre gar nicht so schlecht. Dann können Sie ja von zu Hause arbeiten. Homeoffice.

**Harald:** Wir haben oben noch ein Gästezimmer. Das müsste gehen.

**Egon:** Das wäre toll. Dann wäre ich ja jeder Zeit verfügbar.

**Walter:** Ich auch. Ich könnte ihnen dann auch ein paar sichere Tipps geben.

**Harald:** Ich zeige ihnen das Zimmer. Walter, du kannst inzwischen in der Küche die Reagenzgläser desinfizieren.

**Egon:** Mein Gepäck kann ich ja später holen. Ich habe es im Schließfach am Bahn ... äh, da, da habe ich meine Wertsachen deponiert.

**Harald:** Das kriegen wir hin. Bald läuft der Laden hier. Kommen Sie. *Beide rechts ab. Harald nimmt die Tasche mit.*

**Walter:** Und ich werde mal die Behälter vorbereiten. Wer weiß, wann der Ansturm kommt. Hoffentlich müssen wir nicht noch die Urne aus der Kühltruhe nehmen. *Mit Karton hinten ab.*

## **6. Auftritt**

**Zacharias, Sonja, Anne, Hermine, Nora**

**Sonja, Zacharias** *von links:* So, Zacki, dann wollen wir mal sehen wo die Gänse zum Rupfen bereitstehen.

**Zacharias:** Frauen sind immer so direkt. Also zu Hause ist Tante Nora nicht. Die Nachbarin hat gesagt, sie ist hier beim Tratschen.

**Sonja:** Das nennt man soziale Kommunikation. Frauen brauchen das.

**Zacharias:** Warum? Ist das gut gegen Blutverdickung?

**Sonja:** Nein. Aber wenn wir nicht genug reden, staut sich der Sauerstoff im Hirn und es kommt zu einer Überreaktion.

**Zacharias:** Das ist ja furchtbar. Wird man davon blind?

**Sonja:** Nein. Üble Laune, Migräne, Fresssucht, Kaufrausch, Orangenhaut, Männerhass.

**Zacharias:** Frauen sollten viel mehr reden.

**Sonja:** Scheint wieder keiner da zu sein. Ein seltsames Haus.

**Zacharias:** Wenn ich wüsste, dass du kommst, wäre ich auch nicht da.

**Sonja:** Zacki! - Gefalle ich dir nicht?

**Zacharias:** Nein, ja, doch. Du bist die erste Frau, bei der ich keine belegte Zunge bekomme.

**Sonja:** Was?

**Zacharias:** Ja, wenn ich einer Frau zu nahekommen, schwillt immer meine Zunge an. Das ist wie bei euch Migräne, Fresssucht, Kaufrausch ...

**Sonja:** Ich verstehe. Und bei mir passiert dir das nicht?

**Zacharias:** Komm mal näher.

**Sonja** *geht aufreizend nahe zu ihm.*

**Zacharias:** Nein! Nur ein leichtes Kribbeln im Nacken und erhöhter Puls.

**Sonja:** Dann scheint bei dir ja noch nicht alles verloren zu sein.

**Zacharias:** Was meinst du?

**Sonja:** Dein Hirnwasser scheint wieder zurück zu laufen.- So, wo ist denn nun mein Vater? *Ruft:* Hallo!

**Anne, Hermine, Nora** *von rechts.* **Anne:** So, das Geld ist ... Oh, wir haben Besuch?

**Nora:** Zacki, was machst du denn hier?

**Zacharias:** Ich habe dich gesucht, Tante.

**Hermine:** So wie der aussieht, braucht er Geld.

**Anne:** Ist das seine Freundin?

**Nora:** Der hat doch keine Freundin. Der lebt doch sopran veganistisch.

**Sonja:** Ich heiße Sonja und ...

**Hermine zu Anne:** Ich wollte auch, dass du Sonja heißt, Anne. Aber Opa war dagegen. Bei deiner Geburt ist unsere beste Kuh eingegangen. Und die hieß auch Sonja.

**Zacki:** Das ist nicht meine Freundin. Sie sucht ihren Vater.

**Anne:** Bei uns? Liebes Kind, hier ist fast immer Totensonntag. Da müssen Sie nach *Nachbarort* gehen. Dort gibt es schon sieben Vaterschaftsklagen.

**Sonja:** Ich suche einen Herrn Richard Abtöter oder ...

**Anne:** Das ist mein Mann.

**Hermine:** Das hätte ich nicht gedacht. Der Abtöter hat Leben erschaffen.

**Anne:** Du meinst?

**Nora:** Klar. Richard ist fremdgegangen. Jetzt kann er seine eigene Grabrede halten.

**Anne:** Mir ist gar nicht gut. *Taumelt auf einen Stuhl.*

**Sonja:** Und wo ist er?

**Hermine:** Das ist nicht die Frage. Die Frage ist, wie lang lebt er noch.

**Anne** *fällt in Ohnmacht. Hermine und Nora kümmern sich um sie.*

**Vorhang**